

Karl Riha

Zur Montagetechnik des Kriminalfilms (Fundstück Mediengeschichte)

2001

<https://doi.org/10.17192/ep2001.3.2428>

Veröffentlichungsversion / published version
Zeitschriftenartikel / journal article

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Riha, Karl: Zur Montagetechnik des Kriminalfilms (Fundstück Mediengeschichte). In: *MEDIENwissenschaft: Rezensionen | Reviews*, Jg. 18 (2001), Nr. 3, S. 392–394. DOI: <https://doi.org/10.17192/ep2001.3.2428>.

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under a Deposit License (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual, and limited right for using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute, or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the conditions of use stated above.

Fundstück

Der gerissene Film – „Der Titel“, heißt es im Vorspann einer der DDR-Satire-Zeitschrift *Eulenspiegel* nahestehenden Broschüre, „kann nach Belieben verstanden werden.“ Die Probe aufs Exempel setzt bei einem tatsächlichen Filmriss ein – man sucht nach dem Vorführer, der sich gerade einmal in die Kantine des Kinos zurückgezogen hat: Ist der Film geklebt, fehlt ein wichtiges Stück – das Publikum ist einigermassen ratlos. Andererseits: „Die Leute, welche Filmkunst herstellen, sind zuweilen auch gerissen.“ Und drittens: „In der Umgangssprache wird als ‚gerissener Film‘ ein Syndrom bezeichnet, das der russische Psychiater Sergej Korsakow (1854-1900) beobachtet und Professor Dr. Rudolf Lemke in Maxim Zetkins *Wörterbuch der Medizin* wie folgt definiert hat: ‚Störung der Merkfähigkeit des Gedächtnisses mit Desorientierung, Erinnerungstäuschung, Konfabulation, (d. i. >Ausfüllen einer Erinnerungslücke durch freie Erfindung, Phantasieren, z.T. auch Durchflechtung mit richtigen Angaben; nach vorangegangener Bewußtseinstrübung..., bei mangelhaftem Gedächtnis...< a.a.O.) auch Größenideen.‘ Diese Art vom Filmriss tritt hauptsächlich nach Premierenfeiern auf, speziell was die Größenideen betrifft.“

„Im übrigen“, schließt die Einleitung, „erhebt das Buch den Anspruch, keinen Anspruch zu erheben.“ Das ist zweifellos untertrieben, wie die nachfolgenden Kapitel zeigen, die sich mit dem Personal befassen, das bei der Produktion von Filmen in Erscheinung tritt, mit „Kino-Kommentaren“, „Wie schreibt man zu dritt ein Drehbuch?“, „Die Freuden einer Filmpremiere“, „Wozu dient der Vorhang im Kino“ und schließlich mit der „Show im Wohnzimmer“, dem Fernsehen. Hier zur Probe die Ausführungen zur „Montagetechnik des Kriminalfilms“!

Karl Riha (Siegen)

Zur Montagetechnik des Kriminalfilms

Ist schon die Fabel in einem Kriminalfilm, falls eine vorhanden sein sollte, nicht atemberaubend, so kann man dem Publikum doch immerhin mittels einer speziellen hektischen Schnitt-Technik den Atem, günstigenfalles auch den Verstand rauben.

Zum Beispiel:

McNaughty putzt mit einer reinseidenen Krawatte seine Taschenkanone, Modell Loeser & Wolff, Kaliber 1,95. /Schnitt/ Gloria Vitali nestelt an ihrer Wäsche sowie an einem lüsternen schwerreichen Fabrikanten herum: „Halloo, Darl...“ /Schnitt/ McMuff und McSuff überklettern im Dunkeln einen schmiedeeisernen Gartenzaun. McMuff: „Den Hund werden wir aber ordentlich...“ /Schnitt/ Etwas Beat in der Lasterbar. /Schnitt/ Der korrupte Polizeichef Oliver Nepp will gerade in Ruhe seine Schmiergelder nachzählen, aber ehe er noch den Finger dazu anfeuchten kann, erfolgt abrupt ein /Schnitt/. Gloria Vitali im halbdunklen Schlafzimmer. Ist sie nicht nackt wie die Profitinteressen der kapitalistischen Klasse? /Schnitt/ Etwas Laster in der Beatbar. /Schnitt/ O'Connor, O'Spinner und O'Penner lauern in einem mit abgeblendeten Lichtern parkenden gepanzerten Dreihundert-Liter-Camembert, wobei sich O'Penner seine dreckigen Fingernägel mit einem Original-Samuraischwert reinigt. /Schnitt/ McSuff und McMuff drücken, assistiert von ihren Co-Ganoven Leicester, Square, Worcester, Shire und John W.W. Sauce, lautlos große Mengen von Fensterscheiben in einem unbekanntem Haus ein. /Schnitt/ Im trüben Wasser treibt ein Körper – aber was treibt er da? /Schnitt/ Gloria Vitali schiebt einige Leichen unter einige Betten. /Schnitt/ Telefon klingelt. /Schnitt/ In der Beatbar geht das Licht aus und der Tanz los. /Schnitt/ Ein Schuß knallt, McNaughty greift sich ans Herz und der Zuschauer an den Kopf. /Schnitt/ Der korrupte Polizeichef Oliver Nepp braust in Begleitung seiner engsten Kripomit-arbeiter Chesterfield, Muratti und Ernte 23 sowie deren engsten Mitarbeitern sowie deren engsten Mitarbeitern in mehreren Autobussen zu einem Tortort, von dem kein Mensch mehr weiß, welche Tat dort getan worden sein soll. /Schnitt/ McSuff: „Infamer Hund!“ Ein Unbekannter (vermummt): „Augenblick, ich muß mal!“ /Schnitt/ O'Penner reinigt sich mit einer unerhört vergifteten Stricknadel die Ohren: „Mensch, das kitzelt ja so...“ /Schnitt/

In der Bar geht das Licht an, und die Garderobenfrau (Typ: gütige alte Oma, die alles nur für ihre Enkel tut) fegt einige Tote vom Parkett. /Schnitt/ Spielhöhle. /Schnitt/ Die nicht korrupten Mitarbeiter des korrupten Polizeichefs folgen diesem und seinen engsten Mitarbeitern sowie deren engsten Mitarbeitern mit ihren engsten Mitarbeitern sowie deren engsten Mitarbeitern usw. in einem Sonderzug. /Schnitt/ Gloria Vitali treibt der Abwechslung halber auch mal im Wasser, aber nur für kurze Zeit, denn dann (Überblendung) treibt sie es in der Bar, und zwar toll. /Schnitt/ McSuff und McMuff hauen in der Spielhöhle im strikten Beat-Rhythmus die Spielteufel von ihren Spielsesseln. /Schnitt/ Chesterfield, Muratti und Ernte 23 sowie John W.W. Sauce keilen sich mit Leicester, Square, Westminster und Abbey, während (Überblendung) der korrupte Polizeichef im Wasser treibt und (Überblendung) McNaughty an der Bar unzählige Whiskys trinkt, bis er nicht mehr genau weiß, worum es eigentlich geht, was er übrigens – wie wir alle – vorher auch nicht wußte. /Schnitt/ „Meine Damen und Herren – wir hoffen, dass Sie viel Freunde an unserem spannenden Kriminalfilm ‚Die siebente Spur führt in den dritten Keller‘ hatten. Die vierte Folge bringen wir übermorgen abend.“

Aus: Lothar Kusche: *Der gerissene Film. Allen geduldigen Kinogängern und Fernsehern freundlichst gewidmet.* Eulenspiegel Verlag, Berlin 1975.